



Mit seinen 23 Jahren schon fast der Erfahrenste im Turnteam Linden: Ha van Duc, der allerdings ein Fragezeichen darstellt. (Foto: ras)

## Jugendlicher Neuanfang

Den Verlust von Topscorer Lasse Gauch kann das Turnteam Linden eigentlich nicht auffangen. Der Zweitligist versucht es trotzdem. Mit dem Kollektiv und drei Eigengewächsen, die neu zum Team stoßen. Man vertraut damit vor allem auf die Arbeit eines ganz bestimmten Mannes.

Von Sven Nordmann

Wenn zwei Publikumsliebhaber gleichzeitig gehen, haben Verantwortliche ein Problem. In Linden dachte man sich: Wie füllt man die Lücken besser als mit Identifikationsfiguren? Drei junge Akteure, keiner älter als 17 Jahre und jeder aus dem eigenen Nachwuchs, stoßen in diesem Jahr zum Zweitligateam aus Linden hinzu. Nico Horvath (16) sowie die Kessler-Brüder Fabian und Maximilian (beide 17) sind die Produkte des schon lange eingeschlagenen Weges: Der eigenen Jugend vertrauen. Sie alle turnten im vergangenen Jahr in der Regionalliga für den TSV Odenhausen und sollen nun den Sprung in die zweithöchste deutsche Turnklasse schaffen. »Durch diese drei Neuen sieht man, wo unser Schwerpunkt liegt«, sagt Martin Weber, der 1. Vorsitzende vom »Leistungsturnen im TV-Großen-Linden«.

Man muss aber auch sagen, dass die Lindener vor dieser neuen Runde, die am Samstag mit einem Auswärtswettkampf in Bochum-Witten (16 Uhr) beginnt, zu ihrem Glück gezwungen wurden. Zwei Abgänge treffen den Zweitligisten hart. Der eine, Lasse Gauch (21) ist ein sportlicher Verlust. Bei der Turn-DM in Gießen wurde er letzten Sonntag vierbester Turner am Boden – in ganz Deutschland. Er wechselt zum Erstligisten KTV Obere Lahn, zu seinem Bruder Thore. Dieser Abgang traf die Lindener bis ins Mark, er war ein Schock. Martin Weber weiß auch: »Eine Person alleine wird das nicht

kompensieren können.« Der zweite Verlust, Harry Owen, ist ein moralischer. Der Engländer war Publikumsliebhaber und versucht sein Glück nun im Zirkus. Die Ausländerposition wird nun alleine vom Niederländer Axel Quist (23) übernommen – er will in dieser Saison zum Sechskämpfer werden, »das war sein ausdrücklicher Wunsch«, erklärte Kay Drescher, Teambetreuer.

Durch den Verlust des Topscorers Lasse Gauch gerieten die Verantwortlichen unter Zugzwang. »Wir haben das ganze Jahr über versucht, diese Lücke zu schließen und einen deutschen Sechskämpfer zu finden«, sagte Kay Drescher. Alle verfügbaren Quellen – Familie Hambüchen, Familie Wiemers, Ferdinand Jelli, Kay Drescher und die Turner selbst – wurden angezapft. Doch monatelang blieb die Suche erfolglos. Die Entscheidungsträger diskutierten zwischenzeitlich sogar eine Abmeldung aus der Klasse. Dann aber setzte der Stolz und der Kampfeswille ein – das Aufgebaute soll fortgeführt werden. Nicht unwichtig ist in Linden dabei die dreifache Vater-Sohn-Beziehung. Martin Weber, Tom Pfeiffer (2. Vorsitzender) und Kay Dre-



Rückt mit seinen 17 Jahren ins Zweitligateam auf: Maximilian Kessler, der seine Stärken am Boden hat. (Foto: pv)

scher bilden den Grundstock des Vorstands – und haben alle aktive Söhne im Team (Moritz Weber, Tim Pfeiffer und Hannes Drescher). »Die Familie steht dahinter – und das macht den Verein stark«, sagt Martin Weber. In der schwierigen Zeit, in der nach Verstärkung gesucht wurde, erinnerte man sich natürlich auch an Christian Hambüchen, der die Philosophie, junge Turner bei der Trainingsarbeit in Wetzlar besser zu machen, schon länger verfolgte. Dreimal wöchentlich übt er unter anderem mit Nico Horvath und den Kessler-Brüdern. »Ich weiß, dass Christian Hambüchen sehr gut arbeitet. Er ist durch die Schule seines Vaters gegangen, hat den Kontakt mit seinem Bruder«, erklärt Martin Weber.

So kam die Idee, den Jungen das Vertrauen zu schenken. Alle drei seien für zwei Geräte einsatzfähig, das Durchschnittsalter sinkt damit auf 20,3 Jahre. Vadim Frick, 19, wurde von Kay Drescher unlängst schon als »alter Hase« bezeichnet. 20, das ist im Turnen ein gutes Alter, sagt man schließlich, dass man ab diesem Zeitpunkt nur noch einzelne Elemente verbessert. Der sogenannte Feinschliff steht dann an, die Routine freilich fehlt teilweise noch. In Linden ist man sich darüber im Klaren, dass es eine schwierigere Saison als im Vorjahr wird. »Wir werden gegen den Abstieg kämpfen«, meint Kay Drescher.

Damit der Klassenverbleib etwas wahrscheinlicher wird, verpflichtete man auf den letzten Drücker doch noch einen deutschen Mehrkämpfer: Florian Arendt (21, aus Halle). Es war ein Abschiedsgeschenk von Lasse Gauch. Er empfahl Arendt den Lindenern und stellte den Kontakt her. »Wir haben uns da auf die Worte von Lasse verlassen. Nach seiner Auskunft ist Florian Arendt ein zuverlässiger, akribisch-genauer Turner«, schildert Martin Weber.

Aufschluss über die endgültige Leistungsfähigkeit wird der erste Wettkampf am Samstag geben – genau wie bei Ha van Duc, dem Kieler, der in Linden mittlerweile fest integriert ist. Der 23-Jährige, der einst in der ZDF-Show »Wetten, dass...?!« auftrat, verbrachte zuletzt ein Jahr in Australien und wird vermutlich noch nicht bei 100 Prozent sein. Viele Fragezeichen stehen über der neuen Saison des Turnteam Lindens. Ein Ausrufezeichen gibt es allerdings auch. Hinter der eigenen Jugend.

## › Rund ums Turnteam

### Termine

26. 9.:	TZ Bochum-Witten	(auswärts)
10. 10.:	Siegerländer KV	(Heim)
17. 10.:	KTV Heilbronn	(auswärts)
24. 10.:	NTT Vinnhorst	(Heim)
07. 11.:	KTV Koblenz	(auswärts)
14. 11.:	KTT Oberhausen	(Heim)
21. 11.:	TSG Grünstadt	(auswärts)

Die Heimwettkämpfe werden in der Lindener Stadthalle ausgetragen. Beginn ist jeweils am Samstag um 16 Uhr.

### So läuft ein Wettkampf

(sno) Pro Gerät starten vier Turner von jeder Mannschaft. Team A startet, Team B kann einen beliebigen Turner dagesetzen. Anschließend werten die Kampfrichter. Aus der Differenz ergeben sich die Score-Punkte, die letztlich entscheidend für den Ausgang des Wettkampfes sind. Je größer die Differenz zugunsten eines Teams, desto mehr Score-Punkte (zwischen eins und zehn) gibt es. Nach der Pause wechselt das Startrecht. Team B beginnt nun. Nachdem alles sechs Geräte geturnt wurden, steht der Sieger fest. Außer den Score-Punkten werden noch Gerätepunkte vergeben, die in die Tabelle miteinfließen. Es gibt keine Hin- und Rückspiele wie zum Beispiel im Fußball. So hat das Turnteam Linden zum Beispiel das Pech, nur drei Heim-, dafür aber vier Auswärtswettkämpfe zu bestreiten.

### Wer an welchem Gerät turnt

- Sebastian Merker (25) – Reck und Barren
- Axel Quist (23) – alle sechs Geräte
- Ha van Duc (23) – Barren, Ringe, Pferd
- Marlon Ernst (22) – Pauschenpferd
- Moritz Weber (22) – Boden, Pferd
- Florian Arendt (21) – vorrangig Ringe, Pferd und Reck
- Hannes Drescher (21) – Barren, Ringe
- Yumito Nishiura (21) – alle sechs Geräte
- Danny Hamann (19) – Backup für Axel Quist
- Tim Pfeiffer (19) – Sprung, Boden
- Vadim Frick (18) – Ringe
- Fabian Kessler (17) – Sprung, Reck
- Maximilian Kessler (17) – Boden, Ringe
- Nico Horvath (16) – Boden, Barren, Sprung



Als Lindener Eigengewächs auch wieder mit dabei: Tim Pfeiffer, der mittlerweile an der Sporthochschule in Köln studiert und hier für ein Fotoshooting posiert. (Foto: tp)

## In Leihgestern treffen zwei alte Rivalen aufeinander

Die Handball-Landesliga der Frauen wartet mit zwei Derbys auf – Wettensbergs Trainerin: »Wir wollen die Punkte haben«

(pie) Mit zwei Derbys geht es in den zweiten Spieltag der Handball-Landesliga der Frauen. Am Samstag zur »Prime-Time« gibt es den Kracher von Oberliga-Absteiger TSG Leihgestern gegen die HSG Wettensberg.

**TSG Leihgestern – HSG Wettensberg (Samstag, 20:00 Uhr, Stadthalle Linden):** Es treffen zwei altbekannte Rivalen aufeinander, die sich schon so manche Schlacht geliefert haben. Die Kader haben sich in der Zwischenzeit zwar verändert, seinen Reiz hat die Partie aber nicht verloren. TSG-Coach Stani Nowak sieht zwei junge Mannschaften, die ihren Weg in der Landesliga finden müssen. »Wir wollen mit einer aggressiven Deckung spielen, um den Gegner vom Tor weg zu halten. Wir haben Respekt, aber keine Angst«, so Nowak, der seine jungen Spielerinnen noch

im Aufbau sieht. »Wir müssen unseren Heimnimbuss nutzen.«

Wettensbergs Trainerin Jördis Mundt sagt: »Wenn wir so spielen wie am Wochenende und noch zwei, drei Dinge abstellen, die wir noch besser machen können, wird mir nicht Angst und Bange.« Das Hauptaugenmerk der HSG liegt auf der starken Leihgesterner Rückraumreihe im Zusammenspiel mit dem Kreis. »Wir wollen die Punkte haben«, gibt sich Mundt selbstbewusst.

**SG Kleenheim II – HSG Goldstein/Schwanheim (Sonntag, 14:30 Uhr, Weidig-Halle, Oberkleen):** Mit Goldstein verbindet man in Kleenheim keine guten Erinnerungen. In der letzten Saison verpasste man den Damen von Trainerin Jonna Jensen mit dem knappen 22:21-Sieg einen gewaltigen Na-

ckenschlag. SGK-Betreuerin Steffi Engel: »Das soll auf keinen Fall wieder passieren. Deswegen müssen wir sofort Vollgas geben.« Am vergangenen Wochenende hatte man zum Auftakt bereits bei der HSG Lumdatal mit 20:25 verloren. Das Manko wurde ausgemacht, die Niederlage abgehakt. »Wir sind schon fokussiert auf das nächste Spiel.« Auf Melanie Mattheiß und Michaela Eisenhardt wird man verzichten müssen.

**HSG Hungen/Lich – TV Hüttenberg II (Sonntag, 15:15 Uhr, Stadthalle Hungen):** In Hungen fiebert man dem ersten Landesligaspiel nach drei Jahren entgegen und hat gleich ein Derby. Vor allem personell hat Coach Thomas Luh mit Sarah Luh, Babsi Bütthe und Desiree Klaus wieder mehr Alternativen. In Wettensberg konnte man eine hal-

be Stunde mithalten, hatte aber den Einstieg verschlafen. »Wir müssen in der Deckung noch zulegen und im Angriff durchschlagskräftiger werden. Und wir müssen ein gutes Rückzugsverhalten an den Tag legen, wenn es im Angriff nicht so läuft«, erklärte Luh.

In Hüttenberg hatte man Mühe, die 16:36-Klatsche vom vergangenen Wochenende gegen Wiesbaden zu verdauen. Da kommt Trainer Sebastian Vogel der Aufsteiger gerade Recht. »Ich denke, dass wir da ein positives Ergebnis erzielen können.« Dafür müssen sich seine Damen auf ihr Spiel konzentrieren und so ziemlich alles besser machen, als gegen Wiesbaden. »Das hört sich eigentlich nicht so schwer an«, meint Vogel, der auf Marlen Lüling, Julia Treck und Karina Schmidt verzichten muss.